

Einmalige Chance für junge Offiziere

Autor(en): **Lüthy, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einmalige Chance für junge Offiziere

Auslandeinsätze der Schweizer Armee bieten jungen Offizieren die Chance, wertvolle Erfahrungen im Führungsbereich zu sammeln. Diverse interessante Funktionen setzen junge Offiziere für einen längeren Zeitraum mit Führung, Verantwortung und Flexibilität auseinander. In einem fremden Land und internationalen Umfeld wird jungen Offizieren die Erweiterung ihres militärischen Verständnisses ermöglicht, inklusive einer einmaligen Lebenserfahrung.

Marco Lüthy*

Das Rotorengeräusch eines Helikopters ertönt erst schwach, dann immer lauter in der Morgendämmerung. Nur einige Meter von meiner Unterkunft entfernt, befindet sich der Helikopterlandeplatz. Hier landen und starten zu jeder Tages- und Nachtzeit die fliegenden Transportmittel der Multinationalen Brigade Südwest der KFOR (Kosovo Force).

Dies ist nur einer von vielen Eindrücken aus meinem Einsatz zugunsten des SWISSCOY-Kontingentes im Kosovo. Das Leben in einem Militärcamp, im multinationalen Rahmen, bringt viele neue und interessante Erkenntnisse. Erhöhte Flexibilität ist in diesem Einsatz gefragt. So ist es selbstverständlich, dass meine Arbeitszeit von Tag zu Tag variieren kann. Am Montag steht vielleicht eine Tagesschicht auf dem Programm, am Dienstag wiederum eine Nachtschicht. Zum Ausgleich stehen Fitnessanlagen, Kaffees und einige wenige Restaurants innerhalb des Camps zur Verfügung. Hier trifft man sich am Abend zum täglichen Austausch von persönlichen Erlebnissen, kollegialen Meetings oder ganz einfach, um den Tag ausklingen zu lassen. Möchte man seinem täglichen Jogging nachkommen, so ist dies ebenfalls möglich. Die Joggingstrecke geht mehr oder weniger dem Sicherheitszaun entlang und ist zirka 3 km lang. Ungewöhnlich, aber dem militärischen Einsatz und Umfeld angepasst.

Auch ein Fussballfeld auf Sand steht zur Nutzung bereit, jedoch ist das Ausüben von gewissen Aktivitäten je nach Funktion nur bedingt möglich. In meinem persönlichen Fall kann ich diesen Aktivitäten selten



Internationales Team bei einer Grenzpatrouille mit der UNMIK Border Police (Oblt Lüthy, Zweiter von rechts)

nachkommen, am Abend nach der Arbeit vielleicht ins Fitnesszelt, ansonsten ist es bei einer 7-Tage-Woche schwer einzurichten.

Zusammen mit zirka 220 anderen Schweizer Militärangehörigen leiste ich zurzeit einen freiwilligen Auslandeinsatz im Kosovo. Als derzeitiger G-3-Offizier des 13. SWISSCOY-Kontingentes und ehemaliger G-3-Offizier des 12. Kontingentes durfte ich bereits einige wertvolle Erfahrungen und Erlebnisse sammeln. Als noch junger Offizier im Range eines Oberleutnant kann ich meinen Altersgenossen nur zu einem Auslandeinsatz zugunsten der Schweizer Armee raten. Interessante Funktionen in einem Brigade- oder Bataillonsstab sowie auch diverse Zugführerpositionen bieten eine einmalige Gelegenheit, sich sechs Monate in einem internationalen militärischen Umfeld zu bewegen. Die Zusammenarbeit im multinationalen Rahmen ermöglicht es, Wissen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Dies ist von grossem Vorteil, sind doch all meine internationalen Arbeitskollegen Berufsmilitaristen. Erfahrungen und Erkenntnisse aus früheren Einsätzen oder aus ihrem bisherigen Militärdienst ermöglichen es, seinen Horizont auf diesem Gebiet zu erweitern. So berichtete mir zum Beispiel ein deutscher Kamerad von seinem Einsatz in Somalia 1992, welcher alles andere als leicht war. Italienische und spanische Kameraden wussten über ihre Zeit im Irak zu berichten, französische Kameraden legten ihre Geschichten über Einsätze in Afrika dar, und viele Kameraden lieferten mir ein aktuelles Bild über die Lage in Afghanistan.

Gute Kontakte können auch mal einen vertieften Einblick in die Arbeit eines ausländischen Infanteriezuges oder der Grenzpolizei der UNMIK-P (United Nation Interim Administration in Kosovo-Police) ermöglichen. Das militärische Know-how, welches ein junger Offizier während seines Einsatzes im Ausland erfahren darf, ist jedoch nur ein Vorteil. Auch viele persönliche Erlebnisse runden einen Auslandeinsatz zu einem positiven und unvergesslichen Erlebnis ab. Persönlich genoss ich vor allem die Zusammenarbeit mit Personen aus zehn verschiedenen Nationen. Hier kamen die unterschiedlichen Arbeitsweisen, aber auch Kulturen und Mentalitäten sehr gut zum Vorschein, was das Verständnis für und miteinander prägte. Um seiner Aufgabe in einem Ausland-



Treffpunkt der Schweizer Soldaten im Kosovo; das Swiss Chalet im Camp «Casablanca», Suva Reka. Fotos: Autor

einsatz gewachsen zu sein, muss sich ein junger Offizier des Folgenden bewusst sein: Verantwortungsbewusst, flexibel und belastbar sind Charakteristiken, welche ihn auszeichnen. Ansonsten kann es schwer werden, einen Zug zu führen, welcher sechs Monate auf engstem Raum zusammenarbeitet und wohnt. Ebenfalls sollte er der englischen Sprache mächtig sein, dies je nach Funktion etwas besser oder weniger. Der Slogan vor Ort lautet denn auch: «One Brigade, one language. English!» Anpassungsfähigkeit ist etwas, das ich als Selbstverständlichkeit sehe, denn schliesslich befindet man sich in einer Peace Keeping Operation, in einem fremden Land mit seiner ganz eigenen Kultur und Mentalität. Sollte sich also jemand daran stören, dass fünfmal am Tag aus den Lautsprechern der lokalen Moscheen die Gebete ertönen, dann müsste der Einsatz noch einmal überdacht werden.

Interessierte junge Offiziere sollten sich bei Interesse oder Fragen zu einem Auslandeinsatz bei der zuständigen Abteilung der Schweizer Armee, der SWISSINT, melden. Erste Informationen zu den Funktionen, innerhalb eines Auslandskontingentes, oder zu den angebotenen Missionen sind zudem auch auf der Internetseite www.armee.ch/peace-support erhältlich.

Für mich persönlich war und ist mein Einsatz zugunsten der SWISSCOY ein bereicherndes und unvergessliches Erlebnis, welches nur jedem jungen Offizier ans Herz gelegt werden kann. Und falls es jemandem vor dem nahen Helikopterlandeplatz graust, keine Angst, nach ein paar Nächten hört man den Lärm nicht einmal mehr.

* Marco Lüthy, Oberleutnant, G-3 Offizier SWISSCOY 13, Prizren, Kosovo.